

LINGUISTISCHE ASPEKTE DER JUGENDSPRACHE IM DEUTSCHEN ALLTAG

A. S. Katschan

*Belarussische Staatliche Universität, Minsk;
anja.caschan.04@gmail.com;
sci. advis. – A. N. Vorobyova, Oberlehrer*

Derzeit wird den Jugendsprachen viel öffentliches und wissenschaftliches Interesse entgegenbracht. Ein Hauptgrund dafür liegt bestimmt in der Projektionsfläche, die heutige Jugend für den Erwachsenen ist. Das öffentliche Interesse liegt darin die geheime Sprache der Jugend verstehen zu lernen. Das Ziel der Linguisten ist das Phänomen der jugendspezifischen Spracherscheinungen wissenschaftlich zu untersuchen. Dazu auch analysieren sie, ob die Jugendsprache für allgemeinen Sprachwandel in der Standardsprache verantwortlich sein könnte. In diesem Artikel ist Definition der Jugendsprache gegeben, sind deren linguistische Merkmale untersucht und auch die Rolle des Phänomens in der deutschen Alltagssprache festgelegt.

Key words: die Jugendsprache; Merkmale der jugendlichen Kommunikation; Alltagsdeutsch; der allgemeine Sprachwandel; die Medien.

Über die Thematik der Definition der Jugendsprache wird oft diskutiert, aber nicht geklärt. Schlobinski erklärt diese Merkwürdigkeit folgendermaßen, „bei der Definition von Jugendsprache nehmen neben der Unterscheidung sprachlicher Merkmale auch eine Differenzierung hinsichtlich des Gesprächsrahmens vor, wie etwa nach situativen Voraussetzungen (zu Hause, in der Schule usw.), nach den Interaktionsteilnehmern, nach Alter und persönlicher Stimmung“ [1, S. 178]. Die diversen Linguisten haben eine Vielzahl von unterschiedlichen Bezeichnungen und Begriffsbestimmungen der jugendlichen Kommunikation aufgestellt. Das ist das Hauptproblem der Definition von Jugendsprache.

Jugendsprache beschreibt Sprachmuster bzw. Sprechweisen, die unterschiedliche Gruppen von Jugendlichen zu unterschiedlichen Zeiten, in verschiedenen Situationen und Altersstufen verwenden. Man muss dabei beachten, dass „Jugendsprache nicht mit der Sprache der Jugend, also mit dem Sprachverhalten Jugendlicher schlechthin gleichzusetzen ist, sondern vielmehr als eine Summe von nicht standardsprachlichen Mustern anzusehen, die selbst innerhalb der virtuellen Großgruppe Jugend eine bestimmte soziokulturelle Verteilung aufweisen“ [2, S. 4]. Es gibt also nicht DIE eine allgemeine Begriffserklärung von Phänomen. Es existieren zahlreiche Formen von „Mikrosprachen“, die von verschiedenen Gruppen in unterschiedlichen Kommunikationssituationen verwendet werden.

Jugendsprachen haben bestimmt einige Merkmale, die sie von anderen Sprachen unterscheiden. Nach der Untersuchung der Literatur zu diesem

Thema kommt das Fazit, dass die Sprachwissenschaftler im Großen auf diese Merkmale einig sind.

Zu Vergleich, Charakteristika der Jugendsprachen nach A. Last:

- Anglizismen: cool, special, dealer, clean, feeling;
- Wortverstärkungen: total, voll, absolute, tierisch, echt;
- Wortneubildungen: Popperin;
- Hyperbolisierungen: Supergeil, tausend;
- Gruppenspezifische Lexik: Kompostluke, Coma-Kickern, Tech mechen u.a. [3]

Und nach P. Schlobinski:

- “Onomatopoeitika: dong, ratatazong, mäh
- Anglizismen: love, magic, stickers
- Idiomatik/ Sprüche: er darf die Kiste anpfeifen, Schwein oder nicht Schwein, Coop ist böse wegen der Strapase
- Modifier: echt voll fetter drauf
- Alliterationen: flippen, floppen, flappen
- Gruppenspezifische Lexik: stöppen
- Kommunikationspartikeln: ey, OK
- Wortbildung: die Hörung“ [4, S.13]

Auf solche Weise ist es sichtbar, dass die beiden Wissenschaftler Anglizismen, gruppenspezifische Lexik, Wortneubildungen, einige Modifier für Wortverstärkungen als Merkmale des Phänomens darstellen.

Und diese Jugendsprachen sind nicht nur in Alltagsdeutsch, sondern auch in verschiedene Medien, ein untrennbares Teil des Alltagslebens, stark integriert.

Als ein Beispiel ist hier Jugendroman dargestellt. „Ein schnelles Leben“ von Zoe Jenny ist kein typisches Beispiel von Jugendliteratur.

Der Roman spielt ganz und gar in der Welt Jugendlicher: es geht um die verbotene Liebesgeschichte zwischen der Türkin Ayse und dem deutschen Christian, der aus der rechtsradikalen Szene stammt. Die beiden Liebenden sind noch Schüler und wollen ihre Liebe nicht den Zwängen der Eltern, Freunde und Geschwister beugen. Dieses Werk ähnelt sich „Romeo und Julia“.

Beispiele der jugendspezifischen Sprachmerkmale

- Anglizismen: „Killer-Blick“ (auch Wortbildung), „Dabei sieht er aus wie ein Loser“;
- Onomatopoeitika: „Boah“;

Spezifische Lexik, Jargon: „He, Alter <...>“; „Du steckst voll im Licht, <...> du versperrst kraß die Sicht in den Morgenhimmel“; „geiles Ding“; u. a.

Hauptsächlich sind sie in der direkten Rede der verschiedenen Hauptfiguren verwendet werden, aber auch nicht so viel. Aber schon das macht den Roman „lebendiger“.

Als Schlussfolgerung kommt folgendes: Jugendsprachen sind ein untrennbares Teil des Alltagslebens, die verschiedene Sphären beeinflusst. Aber es ist kompliziert wegen vielen unterschiedlichen Definitionen die eine einheitliche Bezeichnung zu geben. Es gibt keine einheitliche Jugendsprache, stattdessen differenziert sich die jugendliche Kommunikation in zahllose Teilsprachen.

Aber die Forscher haben trotzdem einige Merkmale des Phänomens festgelegt: Sprüche, Anglizismen, Hyperbolisierungen und der Gebrauch jugendspezifischer Ausdrücke Kommunikationspartikel, Spitznamen, Lautwörterkommunikation, u. a. Dabei sind vor allem die jugendspezifischen Ausdrücke von einer extremen Schnellebigkeit, aber auch bemerkenswerten Kreativität geprägt.

Библиографические ссылки

1. *Schlobinski, P., Kohl, G., Ludewigt, I.* Jugendsprache. Fiktion und Wirklichkeit. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1993. 241 S.
2. *Androutsopoulos, Jannis, K.* Deutsche Jugendsprache. Untersuchungen zu ihren Strukturen und Funktionen. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag. 199 . 684 S.
3. *Last, A.:* „Heiße Dosen“ und „Schlammziegen“ - Ist das Jugendsprache? In: OBST 41. Osnabrück. 1989. S.35-68
4. *Schlobinski, P.:* „Frau Meier hat AIDS, Herr Tropfmann hat Herpes, was wollen sie einsetzen?“ Exemplarische Analyse eines Sprechstils In: OBST 41. Osnabrück. 1989. S.1-33.